Giftige Blitze

Von goldpetal

Kapitel 9: Kapitel 9

Kapitel 9

Langsam löffelte ich meinen Eintopf, während ich versuchte nicht allzu entnervt dreinzuschauen, da sich hinter mir schon wieder eine Prügelei entwickelt hatte und ich die vielsagenden Blicke von Mirajane und Lisanna, welche mich immer verfolgten, sobald ein gewisser, blonder Magier das Gebäude betrat, so langsam wirklich satt hatte. Warum ich mich dennoch hier aufhielt? Da sich mein Gefühlsknoten noch immer nicht gelöst hatte war ich der Meinung gewesen, ein wenig mehr Zeit in der Gilde zu verbringen würde mir guttun.

Im Nachhinein betrachtet war das ganze eine ziemliche Schnapsidee gewesen, denn ich sah so noch öfter die Person, mit der ich eigentlich sehr wenig zu tun haben wollte. Und zu allem Überfluss hatte ich begonnen, mich auf meinem angesammelten Geld auszuruhen und so waren die Jewel innerhalb von vier Monaten beinahe restlos aufgebraucht.

Ich wollte gerade gehen und mich dem Request Borad widmen, als sich vor mir plötzlich eine Person aufbaute.

„Bitte nicht...“, murmelte ich, doch da hatte Lisanna mich schon gepackt: „Onyx, du musst mir jetzt alles erzählen.“

„Ich will aber nicht“, begann ich zu nörgeln, doch Lisanna und der etwas verwirrt wirkende Elfman zogen mich mit – also, Lisanna zog Elfman und mich mit sich mit –, sodass ich keine Chance hatte etwas zu unternehmen.

Keine drei Minuten später saß ich an einem Tisch in der hinterletzten Ecke der Gilde und nippte missmutig an einer Tasse Tee, während Lisanna mich mit ihren großen Augen erwartungsvoll anstarrte.

„Also...“, begann sie und grinste wissend „was ist auf den Auftrag zwischen dir und Laxus vorgefallen?“

„Nichts“, kam wie aus der Pistole geschossen von mir zurück. Naja, fast nichts, abgesehen davon das ich die Nächte größtenteils auf seinem Bauch verbracht hatte, er mich mal wieder gegen meinen Willen hatte retten müssen und ich mich dann zu allem Überfluss an ihn geklammert hatte, während er einen der Entführer fertiggemacht hatte.

Ok, vielleicht war *nichts* doch ein bisschen was.

„Also Nee-san hat ja was anderes erzählt“, lachte Lisanna schelmisch und ich brummte: „Vielleicht mag ich ihn ja ein bisschen?“ und ehe ich mich versah hatte ich begonnen Lisanna und Elfman lang und breit zu erklären: „Ich bin grade total verwirrt, ich meine, ich kann Laxus nicht leiden aber ich mag es unglaublich mit ihm zu streiten und ich war

ihm so dankbar wie er mir geholfen hat und dann hab ich mich an ihn gedrückt, weil er so einen Kerl geröstet hat und das hat sich auch irgendwie gut angefühlt und war mir dann total peinlich! Und..." inzwischen war ich feuerrot angelaufen, weil ich bemerkt hatte, *was* ich da gerade von mir gegeben hatte und *wo* ich es getan hatte. In einem vollen Gildengebäude in dem uns jeder zuhören könnte, wenn er es nur wollen würde.

„Und?“

„Also...“, nuschelte ich so leise, dass die Beiden sich zu mir vorbeugten um mich überhaupt noch zu verstehen, doch während ich von meinem sonderbaren Schlafverhalten erzählte wurde ich immer leiser, sodass ich zuletzt nur noch vor mich hin brummte.

„Ich bin mitgekommen bis Zelt und dann nur noch Bauchmuskeln. Hattet ihr Sex?“, fragte Lisanna und ich war sehr verwundert, warum die drei Jahre jüngere Zelte und Bauchmuskeln sofort mit Sex in Verbindung brachte. Meine Antwort viel dementsprechend aus: „Wie kommst du darauf?“

„Naja, ich kenne Laxus, er hatte schon die ein oder andere Freundin aus der Stadt“, bemerkte Lisanna schulterzuckend und blickte dann leicht erschrocken hinter mich, weshalb ich mich umdrehte, mich an meinem Tee verschluckte und ein einem sehr uneleganten Hustanfall bloß noch mitbekam wie Laxus Dreyar mit schelmischem Grinsen zur Bar stolzierte.

Die nächsten Wochen kamen mir vor wie ein schlechter Film. Ein sehr schlechter Film mit noch viel schlechteren Darstellern. Ich verstand nicht wie, aber Laxus schaffte es immer wieder in meiner Nähe – also genau neben mir – oder mit mir allein in einem Raum zu sein, was wirklich nie ohne dumme Kommentare seinerseits oder komisches Verhalten meinerseits passierte.

Auch heute war so ein Tag, an dem ich am besten eine Tüte über meinen Kopf gezogen hätte, damit ich nicht erkannt wurde.

Als ich das Request Board musterte passierte dann das, was in letzter Zeit viel zu oft passiert war – Laxus betrat das Gildenhause und schlenderte geradewegs auf mich zu.

„Immer noch nichts gefunden? Du bist ja langsam schlimmer als Nab.“

„Musst du grade sagen, was ist denn aus den immer auf irgendwelchen Missionen seienden Raijinshu geworden?“

„Die haben genug Geld um sich kleine Pausen zu gönnen.“

„Sollten sie aber nicht, sonst kommen sie aus der Übung.“

„Wenn ich dauernd auf Aufträgen bin komme ich aber auf anderen Gebieten aus der Übung.“, kam mit einem versauten Grinsen und ich boxte ihn: „Perverser Idiot.“

„Du hast das Perverse gedacht.“

Als ich gerade zu einem Konter ansetzen wollte, zog er mich jedoch durch eine Tür in eine kleine Kammer, bevor er den Eingang zu dieser abschloss und sich den Schlüssel in die Hosentasche steckte.

„Sag mal, is' das Absicht?“, fauchte ich und versuchte mich an ihm vorbei zu manövrieren um die Tür zu öffnen.

„Ja“

„Ach, und warum?“, knurrte ich nun, da ich festgestellt hatte, dass an dem Magier kein Weg vorbei führte, und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Es macht Spaß“, bemerkte er, bevor er mein Gesicht packte, mich zu sich zog und mich küsste. Schon wieder. Und schon wieder gefiel es mir sonderbarerweise, weshalb ich mit all meiner Kraft versuchte den Blondinen von mir wegzustoßen, was mir allerdings erst gelang, als er mich losließ, nur um zu grinsen und zu sagen: „Schau.

Selbst schuld wenn du so laut redest.“

Ich merkte, wie ich Feuerrot anlief und ersteinmal kein Wort herausbekam. Ich musste ausgesehen haben wie ein Fisch, der seinem Mund andauernd auf- und wieder zuklappte, bevor ich schon fast schrie: „Man sollte Menschen nicht belauschen!“

„Ihr saht eben interessant aus.“

„Ach ja, interessant? Ich zeig dir gleich mal interessant!“, fauchte ich ihn an und wollte ihm gerade eine Ohrfeige verpassen, als er mich wieder zu sich zog und mich erneut küsste, was ich nach einigem Gezappel einfach hinnahm.

Als er dann allerdings mit seiner Hand über meinen Rücken wanderte und versuchte den Kuss zu vertiefen schalteten sich meine Alarmglocken ein und ich drückte mich nun mit meinem ganzen Gewicht von ihm weg, woraufhin er mich bloß an sich drückte. Das fühlte sich wiederum sehr angenehm an, sodass ich kaum merkte, dass er meinen Pulli leicht nach oben zog. *Onyx! Du darfst jetzt nicht nachgeben! Wenn du jetzt nachgibst, dann denkt er er kann machen was er will!*

Mein einer Arm war zwischen Laxus' und meinem Oberkörper eingeklemmt, doch mit dem anderen konnte ich noch immer versuchen seine Hand von meinem Rücken zu stoßen. Ich drehte mich nach hinten und streckte meinen Arm so gut es ging, doch in der ungünstigen Lage, mit dem Blondem, der noch immer mein Gesicht festhielt, war das ein unmögliches unterfangen.

Das Ende von Lied war, dass er einen großen Schritt nach vorne machte, ich somit nach hinten wegfiel und mit dem Rücken an der Wand landete. Das Gute war, dass er den Kuss unterbrochen hatte, das schlechte, dass er nun mit einer Hand meine beiden Handgelenke gepackt hatte und sie über mir an die Wand drückte.

„Hey! Lass mich los!“, motzte ich ihn an doch er zuckte mit den Schultern und fragte provokant: „Was passiert wenn nicht?“

„Dann... dann... Ich kann dir wieder Gift einflößen!“

„Brauchst du dafür nicht deine Hände?“

„Mist“, gab ich misstrauisch zu und bevor ich zu einer weiteren Bemerkung ansetzen konnte, hatte er seine Lippen wieder auf meine gepresst.

So langsam bemerkte ich, wie meine Abneigung ihm gegenüber nachließ. Das war definitiv nicht das, was ich wollte. Wobei, schlecht fühlte es sich nicht an. Man konnte schon fast sagen es fühlte sich angenehm an.

Einmal kann nicht schaden... Oder?, dachte ich, bevor ich mich seinem Willen beugte und mich seinen Händen voll und ganz hingab.

Einige Zeit später saß ich – wieder vollständig angezogen – neben einem noch immer halbnackten Laxus auf dem Boden des kleinen Raumes. Feuerrot im Gesicht starrte ich auf einen Punkt knapp über der Tür, bevor ich versuchte die unangenehme Stimmung zu lösen, Laxus ansah und nörgelte: „Zieh dir dein Shirt wieder an, oder fängst du jetzt wie Gray an?“

„Nein, nein, ich dachte nur der Anblick gefällt dir. Hat jedenfalls vorhin so gewirkt“, grinste er mich an und ich wurde noch eine Spur röter als ich es ohnehin schon war. Das war doch ungerecht!

„Tut er nicht!“, versuchte ich zu kontern, aber damit brachte ich den Blondem bloß zum lachen. Er tätschelte mir den Kopf als wenn ich ein kleines Kind wäre und versicherte mir, dass es mir gefallen würde. Als ich ihn bockig fragte, was das für eine Aktion gewesen sei, fing er sich auf seine Antwort eine Backpfeife ein.

„Ich fand es lustig“

„Ach ja, es ist lustig Leute zu belauschen und das daraus gewonnene Wissen zu nutzen

um diese dann einfach weil es lustig ist flachzulegen? Fick dich, Mistkerl!“, brüllte ich und riss die Tür auf, bevor ich hinausspazierte, einen Auftrag für 55.000 Jewel vom Request Board riss – ohne ihn zu lesen – und mich aufmachte, um ihn zu erledigen.

Ein einfacher Auftrag, jemandem beim umziehen in eine neue Wohnung zu helfen. Warum man für so einfache Dinge Magier beauftragte war mir noch immer ein Rätsel. Dass ich für diese Aufträge allerdings leicht verdientes Geld abstaubte fand ich super. Und das ich so erst einmal von Laxus wegkam war noch sehr viel besser.

Jedenfalls war ich der Meinung ich käme von Laxus weg, bis dieser am Stadttor Magnolias stand und auf mich wartete.

„Was willst du?“, zischte ich und er grinste nur: „Wirklich unhöflich, einfach abzuhaue nachdem wir...“

„Ja, ich weiß, was wir gemacht haben, du musst es nicht dauernd sagen!“, unterbrach ich ihn wütend und wollte gerade an ihm vorbei, als er den Auftragszettel aus meiner Hand riss und grinste: „Kannst du denn überhaupt irgendetwas tragen?“

„Eingebildeter Arsch“

„Nicht eingebildet, nur selbstüberzeugt“

„Tze, du überschätzt dich oft“

„Du dich aber auch. Schau doch mal, de dürren Ärmchen, dass du den Zettel halten kannst ist ja auch ein Wunder“

„Fick dich und lass mich durch“, brummte ich, doch anstatt mich einfach passieren zu lassen schob er mich vor sich her und erklärte mir, dass ich Glück habe, denn er hätte gerade ohnehin nichts zu tun und würde mich auf den Auftrag begleiten. Wäre ja auch zu schön gewesen, wenn ich ihn einfach losgeworden wäre, oder?

Die dreistündige Reise zum Auftraggeber, welcher zum Glück nur im Nachbarort lebte, und auch dort nicht weit von seinem alten Haus wegzog, wie ich schnell erfahren hatte, stapfte ich schmollend vor Laxus her, welcher die gesamte Zeit damit beschäftigt war, anzügliche Bemerkungen zu machen und mich damit aufzuziehen, dass ich mich ihm nicht hatte entgegensetzen können. *Hormongesteuerter, neunzehnjähriger Spast!*, fluchte ich in Gedanken, war allerdings der festen Überzeugung, dass ich, wenn ich auch nur ein Wort sagen würde, schon wieder gegen ihn verloren hätte.

„Nun ja“, begann der junge Auftraggeber und kratzte sich nervös am Hinterkopf „Ich hatte mit bloß einem Magier gerechnet.“

„Moment, das heißt...?“, murrte ich und der Mann nickte: „Könntet ihr beide euch ein Zimmer teilen?“

„Nein!“

„Klar!“

„Spinnst du?!“

„Warum denn?“

„Ich teile mir definitiv kein Zimmer mit dir! Eher schlafe ich auf dem Flur.“

„Also bitte, so schlimm bin ich nicht“

„Denkst aber auch nur du.“

Während unserem Streit waren dem Mann Schweißtropfen auf die Stirn getreten und er versuchte, uns zu beschwichtigen: „Ich habe ein Notbett! Das können sie auch weit weg von dem anderen Bett aufstellen!“

Ich murrte nur Missmutig, aber Laxus stimmte ganz einfach zu.

Das hätte alles nicht sein müssen, wenn ich alleine gegangen wäre, oder wenn Laxus sich auf dem Weg nicht mit solchen Albernheiten wie seinen 'Annäherungsversuchen'

aufgehalten hätte oder wir uns nicht am Stadttor von Magnolia noch ewig gestritten hätten.

Aufgrund all dieser Umstände war die Nacht schon seit geraumer Zeit hereingebrochen und der Auftraggeber musste nun ein Zimmer für uns bereitstellen. Keine zwei Stunden später lag ich in Unterwäsche quer im Bett, während Laxus duschte. Er sollte sich auf das unbequeme Notbett legen, wenn er sich mir schon aufzwang.

„Rück mal“, war der erste Satz den ich zu hören bekam, nachdem die Tür aufgestoßen wurde.

„Dein Bett steht da hinten“

„Hoppla“, antwortete er mir bloß, bevor ich zur Seite geschoben wurde und er sich neben mich fallen ließ.

Meine Proteste blieben unerhört, deshalb legte ich mich seitlich sodass mein Rücken zu Laxus zeigte, dann schloss ich meine Augen und versuchte einzuschlafen, woran ich allerdings kläglich scheiterte, als der Blonde begann, an meinem BH heranzufriemeln, weshalb ich mich sofort auf den Rücken drehte und ihn wütend anfunktete, bevor sich der Gedanke *Wie du mir, so ich dir* langsam in meinen Kopf schlich und ich Laxus am Nacken packte, ihn zu mir zog und küsste.

Diesmal war es an Laxus, sichtlich verwirrt zu sein, denn ich merkte, wie er nur zögerlich auf den Kuss einging, und lächelte siegessicher, bevor ich mit der Hand über seinen Rücken strich. Der Magier hatte sich nach der Dusche nicht die Mühe gemacht, wieder ein Oberteil anzuziehen. Ab diesem Punkt hatte er wohl verstanden, was ich vorhatte und war dabei, wieder die Führung zu übernehmen. Er vertiefte den Kuss und öffnete meinen BH nun endgültig und zum zweiten Mal in nicht einmal zwei Tagen verfiel ich dem Magier, auch wenn es diesmal definitiv mehr meinem Willen entsprach.